



Sprung in den Süden



© M. Roos, München/Valencis (Spanien)

In Neuseeland tobt das Chlorophyll, gedeihen vulkanische Auswüchse und bersten die Gletscher. Der Mensch schaut den Naturgewalten ehrfürchtig zu. Und schwingt sich bisweilen selbst zum Akteur auf.

Ein Sprung, ein Schrei, ein schnalzendes Seil. Adrenalin flutet die synaptischen Spalten und am Tiefpunkt geraten alle Neuronen des Hirns in Vibration. Bungeejumping! Was heute weltweit als Volkssport gilt, wurde in Neuseeland erfunden, in Queenstown auf der Südinsel. Nicht dass der Sprung von der Brücke noch der letzte Schrei wäre. Für viele muss es heute schon „The Big Jump“ aus dem fliegenden Hubschrauber sein.

Aber Neuseelands Reize auf Queenstown zu reduzieren, entspräche in etwa der Gleichsetzung der Alpen mit dem Skizirkus in Sölden. Vielmehr ist es die reine, unverfälschte Natur, die auf der Südinsel Neuseelands die größte Anziehungskraft ausübt. Nur ein Katzensprung von Queenstown, 50 Kilometer westlich, liegt die Grenze zum größten Nationalpark des Staates: Der „Fiordland National

Park“ umfasst eine Fläche, fast so groß wie Schleswig-Holstein. Eine Karte des unter UNESCO-Schutz stehenden Parks scheint auf den ersten Blick ein Fehldruck aus Norwegen zu sein: Fjorde durchziehen den gebirgigen Südwesten der Südinsel und die Vegetation scheint dicht. Das ist maßlos untertrieben. Beim Wandern durch Fiordland offenbart sich:

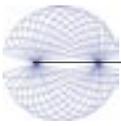


„Spottet shags“ im Abel Tasman National Park.

Wald und Wasser gibt es hier im Überfluss. Immergrüner Regenwald, dominiert von der kleinblättrigen, nicht laubabwerfenden Südbuche, wuchert hier. Dass es sich nicht um tropischen Urwald handelt, sondern um einen der gemäßigten Breiten, spiegelt schon die Baumgrenze wider, die bei knapp 1.000 Metern liegt.

Symphonie des Chlorophylls

So reizvoll das dicht gepackte Chlorophyll im Fiordland-Nationalpark auch ist, den Preis bekommt jeder Wanderer zu spüren, der sich für mehrere Tage in den Busch schlägt. Preis im doppelten Sinn. Denn für die berühmte Mehrtageswanderung, der Milford Track, den die Neuseeländer in aller Bescheidenheit „The finest Walk in the World“ betiteln, muss reserviert und bezahlt werden. Er führt in vier Tagesetappen vom Nord-



Der Fox Glacier.



Berühmter Blick auf den Milford Sound.

zipfel des Sees Te Anau bis zum Milford Sound. Auf dem Track wandert ein auf unter 50 Personen limitiertes Kontingent von Hütte zu Hütte, wird doch so dem empfindlichen Ökosystem der Besucherkollaps erspart.

Den anderen zu zahlenden Preis oktroyiert der Wettergott auf: In manchen Winkeln des Nationalparks fallen jährlich 1.200.000 mm Regen. Aufsummiert über das Jahr stünde dort das Land 12 Meter unter Wasser. Aber im Zeitalter von GoreTex braucht das den Naturfreund nicht zu schrecken. Und das Regenwetter übt seinen ganz eigenen Reiz aus. Denn dann rauschen Tausende von großen und kleinen Wasserfällen an den von eiszeitlichen Gletschern ausgeweiteten Talwänden hinab. Bei Wetterbesserung versiegen die Wasserströme innerhalb von Stunden. Und wenn der Wanderer bei Tendenz zu Schönwetter auf dem Mackinnon-Pass unterwegs ist, dem höchsten Übergang des Milford-Track, wähnt er sich in einem Trickfilm statt in der Natur, so magisch verklären Wolkenfetzen die Sicht.

Eisriesen wachsen weiter

Neuseeland ist gespickt mit beeindruckenden Naturphänomenen. Zwei Dutzend Natur- und ein Dutzend Nationalparks – die Zahlen sprechen für sich. Im Westland National Park verkündet ein Straßenschild „Welcome to Glacier Country!“ Dann wird das Fahrzeug ge-

parkt, zu Fuß geht es bis unter den Gletscherbruch des Fox Glaciers. 20 Kilometer weiter nördlich lässt sich ein ähnlicher Ausflug zum Franz Josef Glacier unternehmen. Beide Eisriesen fließen aus der mächtigen Gebirgskette der Südinsel herab. Die zerklüfteten Gletscherzungen enden auf rund 250 Metern Seehöhe – und leiden keineswegs unter Schwind sucht, wie weltweit fast überall in hochalpinen Gletscherregionen. Weil im Zuge der Erderwärmung mehr Meerwasser verdunstet, bekommen manche Gletscherregionen auf dem Erdball mehr Schneefall ab. Das erhöht den Gletscherfluss, der beim Fox Glacier etwa zwei Meter pro Tag beträgt.

Hier die Eiswelt und dort das Meer. Keine 20 Kilometer weiter westlich des Fox-Gletschers, suhlen sich am Gillespies Beach die Seehunde zahlreich im Sand. Wie so oft in Neuseeland kommt der

behutsame Besucher fast hautnah an die Tierwelt heran.

Hauch aus der Hölle

Mit am beliebtesten sind in Neuseeland aber auch solche Gebiete, die alles andere als sicher sind. Und es ist wohl gerade der sprichwörtliche Reiz am Spiel mit dem Feuer, der eine besondere Anziehungskraft ausübt. Vor allem auf der Nordinsel brodeln, dampfen und zischen es unablässig aus der Unterwelt. Schwefelwasserstoff-Ausdünstungen erinnern an das Chemiepraktikum, Geysire an Island. Aber anders als dort, wo die Erde wie an einer Naht aufreißt, taucht vor Neuseeland die Erde ab. Hier auf der Nordinsel wird die Pazifische Platte unter die Indoaustralische gepresst. Im Süden haben sich die Platten in umgekehrter Reihenfolge ineinander verkeilt. Ein tektonisches Pulverfass also, dass sich am besten

Auckland – moderne Metropole in faszinierendem Umland.





Der Takahē galt lange als ausgestorben. Heute existieren mindestens 200 Exemplare.

in der Umgebung von Rotorua erkunden lässt. Die unaussprechliche Thermalzone Namens Whkarewarewa besitzt die größte Geysirdichte der Welt; in Nachbargebieten liegen mysteriöse Seen, deren Wasserpegel zyklisch steigen und fallen; überall blubbern Schlammlöcher übel riechend vor sich hin. Obwohl der Hauch nach Hölle unablässig über Rotorua weht, liegt die Stadt bei Touristen weit oben auf der Beliebtheitsskala – nach Queens-town und nach Auckland. Dort, so verzeichnet das Guinness Buch der Rekorde, sprang der Lokalmatador A. J. Hacket im Jahr 1998 vom Sky Tower Casino. Nach 180 Metern endete sein Fall, 12 m über dem Betonboden – Weltrekord im Bungee-Springen von einem Gebäude.

Martin Roos, München/Valencia (Spanien)

Info

Studiosus Reisen bietet außer einer klassischen Studienreise in Neuseeland auch eine Wander- sowie eine „Geruhsam“-Studienreise an. Darüber hinaus sind auf einigen Südsee-Rundreisen Stopps in Neuseeland vorgesehen.

Informationen

Tel. (0 89) 50 06 07 00
E-Mail: Tours@Studiosus.com
www.studiosus.com
oder in Reisebüros

Literatur-Tipp

Englischsprachiger Klassiker in 12. Auflage: New Zealand, Lonely Planet 2004

Anzeige

